

Vereinsnachrichten

Von Friedrich Almer

Aus heutiger Sicht stellte das Jahr 1988 für das museale Geschehen eine Art Interregnum dar. Mit einem ausgeräumten Museum und einer großen Unge-
wißheit für die Zukunft, so präsentierte sich der Stand zu Jahresbeginn.

Nachdem die Bundeszuschüsse aus dem Stadterneuerungsfonds für die angefangene Sanierung des Hauses versiegt waren, ergab sich für die Stadtgemeinde als Hauseigentümer eine wahrlich schwierige Situation. Das Museum wiedereinzurichten, ohne die notwendigen Sanierungen gemacht zu haben, war ebenso grotesk wie das Museum im jetzigen Zustand stehen zu lassen. Immer mehr wurde daher ein sogenannter „Museumsgipfel“ angestrebt, der eine Klärung zu den verschiedenen Möglichkeiten bringen sollte. Unter Vorsitz von Bürgermeister Komm.-Rat Erich Vetter wurde am 10. Februar 1988 diese Sitzung abgehalten. Einziger Tagesordnungspunkt: Zukunft des Museums. Eine größere Anzahl Gemeindemandatare, darunter der gesamte Kulturausschuß, weiters Beamte der Gemeindeverwaltung, Vertreter der Baufirma und eine Abordnung des Musealvereines nahmen daran teil. Die sehr sachliche und ruhige Behandlung des Themas brachte nach allen Darstellungen, Diskussionen, aber auch Vorstellungen und Erledigungsmöglichkeiten die Erkenntnis, daß ohne ein gewisses „Minimalprogramm“ wohl Kosten, aber kein Erfolg zu erwarten war. In dieser Mindesterledigung sollte wenigstens die notwendige bauliche Sanierung wie auch die notwendige Elektro-Installation (eventuell mit teilweiser Leerverrohrung) enthalten sein. Mit einer vom Bürgermeister vorgegebenen Betragssumme sollte dieses Ziel erreicht werden. Damit war wohl nicht der erhoffte Gesamtplan, aber zumindest die Fortführung des Bauvorhabens und eine Wiedereröffnung des Museums erreicht worden.

Diese neue Situation verlangte ein neues Konzept, das nun erarbeitet und mit Kostenvoranschlägen abgesichert werden mußte. Schon längere Zeit

beschäftigte sich der Musealverein mit technischen Fragen in bezug auf den laufenden Um- und Ausbau des Gebäudes. Hilfestellung hatten wir hiezu von der NÖ Landesregierung, Ing. Hubert Schwarz, erhalten, dessen umfassende Informationen wir nun dankbar anwenden konnten. Freilich blieb beim jetzigen Stand für den Musealverein einiges auf der Strecke. Das war insbesondere die Erneuerung der schon sehr schlechten Fenster, einige Elektroinstallationen, die Fassadensanierung u.dgl. Nachdem alle Kostenvoranschläge auf das neue, verringerte Vorhaben ausgerichtet waren, wurde auch vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 6. 6. 1988 der Weiterbau mit einer Gesamtabdeckung von S 3,5 Mio. einstimmig beschlossen. Ergänzend wurden schließlich noch die notwendigen Bauverhandlungen abgeführt und bei der Abschlusssitzung am 13. Oktober 1988 vom Bürgermeister an die ausführende Baufirma Ing. Wolfgang Deseyve der Auftrag zur Durchführung der verhandelten Arbeiten erteilt. Zeitlich wurde festgelegt, daß die Arbeiten in zwei Wochen (das war Ende Oktober 1988) zu beginnen hätten, zügig fortzuführen und bis Ende März 1989 fertigzustellen wären. Die Termine für die Elektroinstallation hatten sich von der Fa. Ing. Heinz Kopf dem vorgegebenen Plan anzupassen, wobei für die Stemmarbeiten Helfer vom Musealverein beigelegt wurden. Bis vor Weihnachten war dann auch die mauerhandwerkliche Arbeit mit den dazu notwendigen Dacheindeckungen soweit gediehen, daß ein zu erwartender Wintereinbruch den Fortgang der Bautätigkeit nicht mehr beeinträchtigen konnte. Ein Lob den Firmen, sie hatten gute Arbeit geleistet.

Wir vom Musealverein hatten bei Jahresbeginn mit Bangen der ungewissen Zeit des eingangs erwähnten Interregnums entgegengesehen. Nun, da sie vorbei war, durften wir nicht entmutigt, wie im Vorjahr, sondern erleichtert und zuversichtlich die Wiedereröffnung des Museums im Jahre 1989 erwarten.